

Sozialdemokrat

Einzelpreis 70 Heller.
(Einschließlich 5 Heller Porto)

Zentralorgan d. Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei i. d. Tschechoslowakischen Republik.
Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh.

Hausanstr. u. Verwaltung: Drag II, Křižanova 15 • Telephon: 26795, 31469, Nachdruck: (ab 21 Uhr): 33836 • Postamt: 37344

13. Jahrgang.

Samstag, 10. Juni 1933

Nr. 135.

Hat „Der Tag“ noch nicht genug?

Seine Netze beginnt von neuem.

Dem „Tag“ ist es sehr auf die Nerven gegangen, daß wir in der letzten Zeit unabweisbar die Weise für das nationalsozialistische Denunziantentum geliefert haben. Zunächst beschränkte er sich auf Schimpfen. Das alberne Wort „Sozialdenunzianten“ mußte zur „Ausschmückung“ seiner Schimpfereien herhalten; und jetzt hat er es sogar in seine vierseitigen Titelseiten aufgenommen, hoffend, uns damit zu ärgern.

Neuerdings aber fühlt sich „Der Tag“ bemüht, folgende „Beweise“ für die angebliche Denunziantenarbeit der Sozialdemokraten zu liefern. Das geschah so, daß er in seiner Ausgabe vom 8. Juni ein Rundschreiben unserer Partei, das der Werbung für die Arbeitsanleihe gewidmet war, mit fälschenden Bemerkungen teilweise abdruckte und es als eine „Aufforderung zur Denunziation“, ja, als vollendete Denunziation bezeichnete.

Dieses Rundschreiben bringt die Redaktion des „Tag“ in Zusammenhang mit den Verhaftungen in Uch und Markhausen, ja mit allen übrigen im sudetendeutschen Gebiet vorgenommenen Verhaftungen.

Diese bodenlose Frechheit, für die die Redaktion des „Tag“ ja noch vor Gericht zu büßen haben wird, krönt sie in der Ausgabe des „Tag“ vom 9. Juni, in der sie nochmals auf die Aktionstrupps des Herrn Millinger zu sprechen kommt. Die bisherigen Erwiderungen des „Tag“ auf unsere duhndfachen Belegte und mittlerweile durch eine ganze Reihe unwiderlegter und unwiderlegbarer Meldungen bewiesenen Zusammenarbeit zwischen der SA und den sudetendeutschen Nazis stellt er zu einem Raquet zusammen, um denn zu dem Schluß zu kommen,

Was es hierzulande an Verhaftungen junger sudetendeutscher gibt, geht auf sein Konto: er hat sich monatelang in Hitterbegeisterung überschlagen und sich ärger benommen als selbst der „Östliche Beobachter“, er hat den jungen Leuten die Köpfe verdreht. Wenn er sich nun einbildet, seine Schuld dadurch vergessen machen zu können, daß er uns der Denunziation zeigt, so wird er sich täuschen. Die sudetendeutschen Arbeiter werden seinen Hintermännern ein Tänczchen aufspielen, daß ihnen hören und sehen vergehen wird.

Fascisten sind keine Arbeitervertreter! Erregte Szenen auf der Genier Arbeiterkonferenz.

Genf, 9. Juni. Bei der Besetzung der Sige der Arbeitergruppe in den Kommissionen der internationalen Arbeitskonferenz legte der Vorstand zu Beginn der heutigen Sitzung seine Beschlüsse vor, in denen die italienischen und die deutschen Arbeitervertreter ausgeschlossen waren. Die Vorschläge des Vorstandes wurden von der Mehrheit angenommen. Die Sitzung verlief sehr erregt.

Der französische Delegierte Rauhaux wandte sich gegen die deutschen Arbeitervertreter

daß von unseren Behauptungen nicht das geringste übrig bleibt. Die Verhaftungen des SA-Spitzen in Teplitz-Schönau, die Verhaftungen in Goldenstein, von denen auch führende Leute aus der nationalsozialistischen Partei betroffen sind, all die tragischen Ereignisse, in die Hunderte durch den „Tag“ verhetzte sudetendeutsche Jugendliche verwickelt sind — sie bedeuten dem „Tag“ nichts oder nicht mehr als Sekmaterial gegen die Sozialdemokratie.

Wir erklären nochmals mit allem Nachdruck unsere ersten Meldungen über die Zusammenarbeit zwischen der SA und sudetendeutschen Nazis im Gebiet von Niederleinsiedel sind auch durch den „Tag“ nicht widerlegt worden. Wir haben die im Bericht aus Niederleinsiedel wieder-gegebenen Namen genannt, weil wir vom „Tag“ dazu nicht weniger als dreimal aufgefordert wurden; er hat trotz unserem Hinweis auf die Gefährdung verführter junger Leute auf seiner Forderung bestanden. Als wir seinen Wunsch erfüllten hatten, beschwerte sich das seine Blatt über unsere „Denunziationen“.

„Der Tag“, der die Dreistigkeit hat, noch immer alle Schufereien, die sich in Deutschland ereignen, zu entschuldigen und zu lobpreisen, „Der Tag“, der aus dem Mute unserer gescherten und gemordeten Brüder journalistisches Kapital schlägt und zur Verstärkung der Bestialitäten gegen die Sozialdemokraten aufgerufen hat, „Der Tag“, den wir Denunziationen im Einzelnen nachweisen und noch nachweisen werden, ohne daß er auch nur eine unserer Mitteilungen widerlegen kann — er möge nicht weiter mit der Geduld der sudetendeutschen Arbeiter spielen!

und bezeichnete Dr. Leh als einen Feind, mit dem es nie eine Versöhnung geben könne. Er beschäftigte sich weiter mit den Verhältnissen in den deutschen Konzentrationslagern und kündigte an, daß er von der Tribüne der Konferenz selbst öffentlich Protest gegen die deutschen Delegierten erheben werde. Er schloß unter großem Beifall mit den Worten: Nie wird der Tag kommen, an dem Sie und die Arbeitergruppe zusammenarbeiten können!

Stahlhelmer flüchten nach Paris! Wie lange noch — und sie labrizieren „Greuelmeldungen“!

Paris, 9. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Die zahlreichen Pariser Flüchtlingskomitees waren in den vergangenen Monaten und Wochen an den Besuch von Marxisten aller Grade und Juden aller sozialen Schichten gewöhnt. Sie haben gehofft, wo sie nur helfen konnten, so gering auch die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel waren. Seit kurzer Zeit aber tritt eine neue Kategorie von Flüchtlingen in Paris auf, deren Betretung einige Verlegenheiten schafft. Es sind Stahlhelmer, die dem Terror von SA und SS nur noch durch eilige Flucht nach Frankreich entgehen konnten. Leute aus den Stahlhelminformationen mit weitgehenden Führerqualitäten, ehemalige Offiziere und rechtsstehende Intellektuelle. Genau wie die Marxisten und wie die Juden, die sie vorher ebenso grümmig bekämpften wie die Nationalsozialisten, müssen sie jetzt in der Fremde unter dem schützenden Dach des „Erbfeindes“ um Aufnahme und Hilfe bitten. Ihre Ingrimme gegen ihre Verfolger ist teilweise noch größer als derjenige der übrigen Flüchtlinge, da für diese der Flugterror keine Ueberraschung mehr bedeutet.

Wie lange noch, und man wird in den nationalsozialistischen Blättern Hitler-Deutschlands lesen, daß die geflohenen Stahlhelmer Greuelmeldungen labrizieren!

Blutige SA-Razzia.

Hamburg, 8. Juni. Nachdem die Kommunisten in Hamburg während der letzten Wochen eine gesteigerte Aktivität entfaltet und täglich ihre Zeitungen und Flugblätter verbreitet hatten, wurde in den frühen Morgenstunden des 7. Juni in den Arbeitervierteln mit einem Aufgebot von 2-3000 SA-Leuten eine umfassende Razzia veranstaltet. Ganze Straßenzüge wurden abgeriegelt; und die Häuser wurden von unten bis oben durchsucht; hierbei schreckten die Nationalsozialisten vor der Anwendung brutaler Exzessionen zurück. Die großangelegte Aktion, die insgesamt sieben Stunden dauerte, hatte einen völlig negativen Erfolg; es wurden weder Waffen noch Druckereianlagen gefunden, noch konnte Flugblattmaterial beschlagnahmt werden.

Von deutscher Freiheit.

Als „Freiheitsbewegung des deutschen Volkes“ hat der werbende Nationalsozialismus sich angepriesen. Führt der herrschende Nationalsozialismus das deutsche Volk der Freiheit entgegen, ist nun unter seiner Führung das deutsche Volk auf dem Wege zur Freiheit? Nach drei Monaten uneingeschränkter Herrschaft der diktatorischen Meßiasse, reich an nationalsozialistischen Taten und an grundsätzlichen Erklärungen verantwortlicher Wortführer, ist diese Frage nicht bloß berechtigt, sondern sie kann auch schon beantwortet werden.

Ist Deutschland mächtiger, kraftvoller, angehender als vor dem nationalsozialistischen Machtantritt? Nein, Deutschland ist isolierter als je zuvor. Gefürchteter? Ja, das Deutschland Hitlers ist sicher gefürchteter als vorher — aber man fürchtet es ungefähr so wie einen Störenfried, von dem man Unannehmlichkeiten zu erwarten hat, man betrachtet es als einen „unsicheren Rantoniisten“, man traut ihm nicht. Und dabei hat doch Hitler in seiner Reichstagsrede wirklich so friedenssäuselnd und so verständigungsbegeistert gesprochen, wie — ja, so weich, wie die „Novemberbrecher“ es nicht getan! Die haben männlicher, würdiger gesprochen. Aber: ihnen hat man Glanzen geschenkt! Denn daß die Sozialdemokraten grundsätzlich Gegner des Krieges, grundsätzlichen Anhänger der Völkerverständigung sind, wußte alle Welt. Hitler aber hat gerade dieser Einstellung wegen die Sozialdemokraten maßlos beschimpft, er hat, solange er nicht an der Macht war, und tausend seiner maulgroßen Agitatoren mit ihm, die Verständigungspolitik beschimpft und verhöhrt, er hat in seinem Buche „Mein Kampf“ in blutrünstigen Worten zur „Abrechnung mit Frankreich“ aufgerufen, die „Vernichtung Frankreichs“ gefordert! Dem Kanzler Hitler aber soll die Welt glauben, daß er nur an den Frieden denkt und an nichts als den Frieden? Und sie soll seinen Friedensworten glauben, wenn gleichzeitig an deutschen Universitäten Lehrstühle für Wehrwissenschaft errichtet, alle pazifistischen Bücher verbrannt, alle bekannten Pazifisten eingekerkert werden, die Schuljugend uniformiert und schon das Kleinkind militärisch gedrillt wird, wenn in den SA-Formationen neben der Reichswehr eine zweite Armee aufgestellt wird? Deutschland hat allen moralischen Kredit in der Welt verloren, in einem Vierteljahr, und ist damit völlig vereinsamt, aber wahrlich nicht so, daß es nun unbedünnt sagen könnte: „Der Starke ist am mächtigsten allein“. Denn es ist — nicht stark.

Wahrscheinlich sind die neuen Herren Deutschlands doch klug genug — es gehört ja kein genaues Gehirn dazu, um so klug zu sein — um zu begreifen, daß die Eroberungsphantasereien des sehr mittelmäßigen Schriftstellers Hitler von dem Kanzler Hitler nicht beachtet werden dürfen, soll nicht dessen Herrschaft mit dem Deutschen Reich in einem furchtbaren Chaos untergehen. Wenn Göring nach der Feststellung, daß im Grunde genommen nichts das deutsche und das französische Volk trenne und an diese Feststellung den Wunsch knüpft, die beiden Staaten mögen miteinander verhandeln, so spricht er gewiß aus, was notwendig ist. Aber: republikanische Politiker, die ähnlich sprachen, wurden solcher Worte wegen ermordet! Ermordet von Parteigenossen Hitlers und Görings! Und Göring soll man nun mehr Glauben schenken als jenen?

Und haben sich so — als besonders eifrige Betonung der Friedensgesinnung und der Verständigungsbereitschaft und als Betonung der Abrüstungssehnsucht — die Majoren der Nationalsozialisten eine „kraftvolle“, eine „nationale“ Außenpolitik vorgestellt? Ach, die nationalsozialistische Gefolgschaft hat längst auch die eigene Freiheit des Denkens, sie hat das Denken überhaupt aufgegeben!

Sie wagt nicht, Hitlers Taten mit seinen Worten zu vergleichen! Sie wagt sich nicht einzugesehen, daß die allmähliche Befreiung von mancherlei Härten des Versailler Vertrages, daß die „Befreiung“ von den Tributlasten“ und daß aller Wiedergewinn Deutschlands an Weltgeltung das Werk derer war, die vor ihm regierten — daß sein Werk allein die Verschlechterung der Stellung Deutschlands in der Welt ist! Daß auch das sein Werk ist, daß die Klufe zwischen Deutschland und Oesterreich so tief ist und so breit wie nie in den Jahrzehnten seit sechsundsechzig!

Und ist unter der Herrschaft der „starken Regierung“, der einzelnen Deutsche freier geworden? Weber die Arbeiter, noch die Angestellten dürfen sich nach Belieben organisieren. Es gibt nur noch Zwangs-gewerkschaften. Wie hätten die Nichtmarxisten gewütet, wenn ähnlichen Zwang je die Sozialdemokraten versucht hätten! Die Arbeiter dürfen nicht streiken. Die Beamten haben keine Personalvertretungen mehr. Es gibt nicht einmal mehr eine wirkliche Gewerbebefreiung, sondern die Willkür erpresserischer Kommissare regelt das Geschäftsleben. Es gibt keinerlei Versammlungsfreiheit, gibt keine Freiheit der Kritik. Und es gibt keine Freiheit der Kunst. Ganz Deutschland ist „gleichgeschaltet“ zu einem ungeheuren Merker. — Geblicben ist die Freiheit, Sat zu spielen und sich beim Kegelschieben zu vergnügen. Doch muß man auch dabei sich vor unbedachten Worten hüten, weil, wo ihrer drei beisammen sind, gewiß einer ein nationalsozialistischer Spitzel ist.

Das war jahrzehntelang eine der beliebtesten Anlagen gegen die Sozialdemokratie, daß sie „alles gleich machen“ wolle und man im Kampfe gegen sie die Freiheit der Persönlichkeit verteidige. Aber was ist alle der Sozialdemokratie von grundsätzlichen Nichtswissern angebotene Gleichmacherei gegen die tatsächliche Gleichmacherei im Dritten Reich! Was ist gegen die Anrechtshaft, in die jetzt jeder Bürger Deutschlands gezwungen ist, die Dummheit des Vormars, die Lede und Engeheit der Zeit deutscher Kleintaterei, die Bevormundung durch das Metzerische System! Es war doch den Großen der städischen deutschen Dichtung und Philisophie möglich, ins freie Reich des Geistes zu flüchten, nicht nur in einsamen Träumen, — sie konnten druden lassen, was im Hitler-Staat niemand zu druden wagt, und es konnten Worte von deutschen Bühnen gesprochen werden, die heute jeder in seiner Seele bewahren muß, da doch für jedes nicht dem Gleichschaltungsdiat gemäße Wort das Konzentrations-lager droht!

Da entblöden sich die sudetendeutschen Bürgerzeitungen nicht, zeitentlich zu erzählen, wie aus es den Insassen der Konzentrationslager gehe — und jetern über „Verleumdung des deutschen Volkes“, wenn andere Berichte in unseren Zeitungen die Idyllen zerstören. Dann schreibt der sudetendeutsche Kleinbürger-Chor über „Greuel-n-a-ch-r-i-c-h-t-e-n“ — und wird sich dabei dessen gar nicht bewußt, daß das allein ein ungeheuerlicher, in der ganzen Kulturwelt Schaudern erweckender Greuel ist, daß Menschen ihrer Gesinnung wegen in Konzentrationslager gesperrt werden!

Das zeigt den unheimlichen moralischen Verfall des überwiegenden Großteils auch des sudetendeutschen Bürgertums und Kleinbürgertums, daß es diese völlige persönliche Verflabung aller, daß es diese Zertrampelung aller Freiheit, daß es diese erbärmliche Gesinnungsverfolgung aufheißt, jubelt! Warum, warum? Weil die neue Regierung „halt deutsch“ ist, weil jede Schurkerei, jeder Diebstahl, jeder Mord an Arbeitern, Republikanern und Juden als „deutsche“ Tat bezeichnet werden kann (denn das Volk ist ja

die es nicht wissen sollten: mit diesem Namen schmückt man die ehrwürdige Gestalt von Karl Marx!...

Ist das nicht eine erhabene Sprache? Zeugt sie nicht von hoher Kultur und tiefem Verständnis?...

Herr Dr. Ley wird stellenweise lachend, "Ich bin ein armer Bauernsohn und kenne die Not..." Die Not scheint ihn jedenfalls erfinderisch gemacht zu haben...

Tarum schmeitert ein Herr Walter Schumann märkige Worte an seine Arbeitskameraden: "Würden wir den Arbeiter betriegen, dann gebührte uns die Hölle..."

Nach dem bereits charakterisierten Herrn Muchow, der allerhand Gefühlsbisse absetzt, die zur bisherigen Praxis des Nationalsozialismus passen...

In der Mitte des Heftes ist eine illustrierte Seite über den 1. Mai. Alles in Uniform, feiner in Zivil, zwei Bergleute im Schmutz langer Erdensocken...

Nachdem noch ein Herr Wolter definiert, daß das Glück im Herzen und die Sorge für die Seinen Sozialismus sei, ist der Kopf des Lesers genügend unnebelt...

Die Schrift endet in Anzeigen für Zigaretten und Zigarren. "Regiedrama" heißt die eine Marke, "Vollsdienst" die andere...

Wann wird das deutsche Volk dieser schmutzigen Schmierensomodie ein Ende machen? Wann wird aus dem gleichgeschalteten "Arbeitertum" wieder eine Arbeiterbewegung erwachsen?

Vaugoins Schutztruppe nicht mehr verlässlich!

Wien, 9. Juni. Der Polizei sollen, wie die Blätter erfahren, bei den Hausdurchsuchungen bei Mitgliedern der NSDAP, auch ausführliche Listen der Mitglieder des deutschen Soldatenbundes...

Die Wiener Polizei nahm heute weitere Durchsuchungen in Wiener Kasernen vor und verhaftete neuerlich eine Reihe von Soldaten und Unteroffizieren...

Helft den Opfern des Fascismus!

An alle menschlich Fühlenden! An alle freiheitlich Denkenden!

An alle Arbeiter und Angestellten!

Die Schredensherrschaft des Falkenkreuz-Fascismus in Deutschland hat viele tausend Arbeiter und Angestellte, Intellektuelle und kleine Selbständige aus Beruf und Lebenssicherheit gerissen...

Abscheu vor dem Fascismus, Verurteilung seiner blutigen Willkürherrschaft dürfen sich nicht erschöpfen in protestierenden Worten...

Hilfeleistung für die Opfer des deutschen Fascismus!

Viele tausend Arbeiter und Angestellte und Intellektuelle, die den Schergen des Fascismus zu entrienen vermochten, sind über die Grenzen des "Dritten Reiches" geflohen...

Nein! Wir sind dessen gewiß: so groß wie der Abscheu aller anständigen Menschen vor dem blutigen Schredensregiment der braunen Horden...

Die Deutsche sozialdemokratische Arbeiterpartei, die Freien Gewerkschaften die Genossenschaften und die proletarischen Kulturorganisationen haben erste Hilfe geleistet...

Wir fordern alle Arbeiterorganisationen zu Sammlungen auf. Wir wissen, daß jeder Arbeiter, der nicht arbeitslos ist, gern von seinem bescheidenen Einkommen einen kleinen Beitrag leisten wird...

Wer mitzufühlen vermag mit den unfäglichen Leiden der aus Deutschland Vertriebenen, wird gern mithelfen, diese Leiden zu lindern...

Hilfeleistung für die deutschen Emigranten - das ist zu höchster menschlicher Pflicht geworden. Und ist mehr noch: ist menschliche Ehrenrettung!

So groß wie der Abscheu gegen den Fascismus muß die Hilfsbereitschaft für seine Opfer sein!

Nieder mit dem Fascismus! Es lebe die Freiheit!

Die Zentralkommission des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Der Parteivorstand der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei.

Wir bitten um Geld- und Sachspenden (Kleider, Wäsche etc.), ferner um Kostplätze und Freiquartiere. Geldspenden werden durch die Vertrauensleute der unterzeichneten Organisation mit offiziellen Sammellisten eingehoben...

Athener Polizeipräsident

Athen, 9. Juni. (Neuter.) Die sensationale Meldung, wonach gegen den Direktor der Athener Sicherheitspolizei Polychronopoulos ein Haftbefehl erlassen wurde...

In Athen herrscht Ruhe. Man nimmt an, daß hinreichende Maßnahmen getroffen wurden, um den Versuch eines Staatsumsturzes hinstanzzuhalten. Der Vorsitzende der Regierung Tsakalof äußerte gegenüber dem Vertreter der hiesigen Presseagentur, daß die Ruhe absolut gesichert sei.

Ein nettes Stümmchen!

Berlin, 9. Juni. Wie das Contibureau erfährt, sollen unter den Transferaufschub, d. h. den Aufschub der Zins- und Amortisationszahlungen, ausländische Kredite von rund 15 bis 16 Milliarden Reichsmark.

Der deutsche Schuldner hat bei vertragsmäßiger Pälligkeit, in Marx zu Gunsten des ausländischen oder saarländischen Gläubigers an die Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden zu zahlen und wird dadurch von seiner Verpflichtung frei.

Totgeschleift.

h. b. In Mitteldeutschland liegt die Hüttenort Langelsheim. Dort wohnte der Postbeamte Grothe. Er war als Frontsoldat zur Sozialdemokratie gekommen...

Man veranstaltete eines Tages eine Jagd auf ihn, bis man ihn in seine Gewalt bekam. Mit grauenhaften Mißhandlungen sollte er gezwungen werden, seine Überzeugung abzuschwören.

Als er sich weigerte, das zu tun, schleifte und trat ihn die eintürmste Horde zu Tode. Als der schwerkranken Genosse unter den grausamen Mißhandlungen zusammenbrach, hob man ihn hoch und warf ihn so lange mit aller Wucht auf die Erde...

„Auf der Flucht“ erschossen!

Karlruhe, 7. Juni. In der vergangenen Nacht wurden im Konzentrationslager Heuberg (Württemberg) zwei politische Häftlinge bei einem angeblichen Fluchtversuch erschossen.

Eine Presseklage des Herrn Dr. Stradal.

Preispruch unseres verantwortlichen Redakteurs.

Prag, 9. Juni. In der „Freiheit“ erschien am 21. Mai 1933 ein von Gen. Ernst Thöner verfaßter Bericht über eine jüdische Manifestationsversammlung, welche in Teplitz stattgefunden hatte.

Jedes kleinste Bürgerrecht wurde in nie dagewesener Ungehörlichkeit mißhandelt - und das gesamte Bürgertum der abendländischen „Kulturwelt“ sah nicht und hörte nicht und im stolzen Eichenwald seiner Zeitungen regte sich kein Blatt!

Der Teplitzer Advokat Dr. Karl Heinrich Stradal fühlte sich durch diese Bemerkung in seiner Ehre verletzt und schickte unserem verantwortlichen Redakteur Gen. Dr. Strauch eine Verächtigung, in der er erklärte, daß Behauptung sei un wahr, wahr sei dagegen, daß Herr Dr. Stradal in der „Landpost“, in den Zeitungen des Volkvolkes und im „Teplitz-Schönauer Anzeiger“ verschiedene Artikel veröffentlicht habe...

Die Verächtigung des Herrn Dr. Stradal wurde nicht veröffentlicht, weil er zur Einleitung dieser Verächtigung nicht legitimiert war und doch nicht jeder, der irgendwo und irgendwann etwas gegen die deutschen Verhältnisse geschrieben haben will, einen Rechtsanspruch darauf hat, daß dies alle Welt konstatiert werde.

Herr Dr. Stradal überreichte daher gegen Gen. Dr. Strauch eine Klage, über welche gestern beim Strafgericht in Prag vor dem Bezirksrichter Perut verhandelt worden ist. Der Vertreter des Herrn Dr. Stradal, Doktor Radimsky, berief sich auf die Ausführungen der Klage, in denen unter Hinweis darauf, daß Dr. Stradal in Teplitz als Advokat und Schriftsteller tätig ist, versucht wird, seine Legitimation zu einer solchen Verächtigung zu begründen.

Der Verteidiger des Gen. Dr. Strauch, Gen. Dr. Schwelb, verwies auf eine Reihe von Entscheidungen des Obersten Gerichtes, die den Standpunkt des Klägers als unbegründet erweisen lassen.

Der Richter fällt hierauf das Urteil, mit welchem Gen. Dr. Strauch freigesprochen und Herr Dr. Stradal zum Ersatz der Kosten verurteilt wird. Der Vertreter des Klägers meldete die Berufung an.

